

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich
der Infoveranstaltung „Auf dem Weg zu einem Neuen
Waidmarkt“ am 29. August 2024 in der Aula der Kaiserin-
Augusta-Schule**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Mitwirkende der Projektwerkstatt,
sehr geehrte Mitglieder der Künstlergruppe Observatorium,
sehr geehrte Engagierte der Bürgerinitiativen „Köln kann auch
anders“ sowie „Archiv-Komplex“,
sehr geehrte Lehrkräfte und liebe Schülerinnen und Schüler
des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums und der Kaiserin-Augusta-
Schule,
sehr geehrter Herr Höllermann,
sehr geehrte Kollegen Beigeordnete Egerer und Charles,

Willkommen zur Informationsveranstaltung unter dem Titel „Auf
dem Weg zu einem Neuen Waidmarkt“.

Der bisherige Weg war lang, kurvenreich und mühevoll. Aber
seit Etablierung unserer dezernatsübergreifenden
Projektstruktur und der Beauftragung der Projektwerkstatt mit
ersten Ansätzen zum neuen Waidmarkt können wir zurecht
sagen:

Wir haben endlich einen realistischen und zielführenden Plan!

Liebe Engagierte, liebe Kölnerinnen und Kölner, die Einstellung des Strafverfahrens um den Einsturz der Kölner Stadtarchivs im März 2009 hat viele in der Stadt betroffen gemacht.

Insbesondere das Empfinden, es gäbe keine Gerechtigkeit, keine juristische Klärung von Verantwortlichkeiten – all das schmerzt.

Ich kann diese Gefühle sehr gut nachvollziehen – insbesondere seitens derer, die damals geliebte Angehörige verloren haben.

Die Annahme des Gerichts, das öffentliche Interesse an der Aufklärung habe abgenommen, lässt sich bezweifeln. Ich jedenfalls nehme weiterhin große Anteilnahme wahr. Nicht nur an der Aufklärung der Tragödie von 2009, sondern auch daran, nach 15 Jahren nicht einfach zur Tagesordnung überzugehen.

So lässt sich das inzwischen Jahre lange Ringen um einen Ort der Erinnerung sowie die städtebauliche Entwicklung des Neuen Waidmarkts aus meiner Sicht begreifen.

Sie alle wissen: Einen unterirdischer Kulturort, wie zunächst favorisiert, kann nicht realisiert werden.

Für mich stand jedoch immer fest, dass es einen Ort des Erinnerns braucht – und wenn er oberirdisch ist.

Denn ich will keinen Schlussstrich!

Ich möchte weiter gedenken und erinnern – selbst dann – oder erst recht dann – wenn es keine finale juristische Aufklärung gibt.

Eine Projektwerkstatt von engagierten Kölnerinnen und Kölnern aus den beiden Bürgerinitiativen hat über ein Jahr lang Vorschläge erarbeitet: für die Gestaltung eines oberirdischen Erinnerungsortes, für den Neuen Waidmarkt insgesamt sowie für die Zeit der Bauarbeiten.

Diese Vorschläge bilden nun die Grundlage für eine Umsetzungsstrategie, die die Stadt Köln jetzt vorantreibt.

Dabei wird es erneut eine breite Beteiligung geben, um einen lebenswerten und würdevollen Stadtraum zu schaffen, der möglichst vielen Bedürfnissen gerecht wird.

Dem Wunsch der Initiativen, den Platz während der Baustelle künstlerisch zu bespielen, ist die Stadt Köln gefolgt. Ab Herbst sorgt dafür eine temporäre Kunstaktion der Gruppe „Observatorium“, worauf ich bereits sehr gespannt bin.

Die Beteiligung der Schulgemeinden des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums sowie der Kaiserin-Augusta-Schule ist und bleibt mir besonders wichtig.

Darüber hinaus bleibt jedoch unser klares, übergeordnetes Ziel, die Stadtbahn möglichst schnell fertigzustellen und die Baustelle zu beenden.

Liebe Engagierte, ich danke Ihnen heute von ganzem Herzen, dass Sie sich einbringen, um die Seele des Waidmarkts neu zu erwecken. Sie haben in der Planungswerkstatt gute Vorarbeit für den weiteren Weg geleistet.

Ich hoffe und wünsche mir, dass die Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft weiterhin fruchtbar bleibt und so vertrauensvoll fortgesetzt wird. Denn das zeichnet uns in Köln schließlich aus – dass wir erst recht im Unglück zusammenstehen, Unterschiede überwinden und gemeinsam die Stärke aufbringen, die Zukunft zum Besseren zu gestalten!

Und jetzt gebe ich ab an die Präsentationen der verschiedenen Akteure, beginnend mit der KVB.

Herzlichen Dank!